Zeitschrift: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte = Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della Società svizzera di preistoria

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 51 (1964)

Rubrik: Bronzezeit = Age du Bronze = Età del Bronzo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRONZEZEIT - AGE DU BRONZE - ETÀ DEL BRONZO

Adliswil, Bez. Horgen, ZH

Hofackerstraße. Anfang April 1961 wurde bei Straßenarbeiten unterhalb der Flur Leberen in einer etwa 1 m unter der Bodenoberfläche liegenden, rund 60 cm mächtigen humosschwärzlichen und mit kleinen Kieseln durchsetzten Schicht prähistorische – möglicherweise bronzezeitliche – Keramik gefunden. Eine an der Fundstelle sowie westlich und östlich davon durchgeführte Sondierung ließ den weiteren Verlauf der Kulturschicht erkennen, förderte indes keine weiteren Funde zutage. – Funde: SLM Zürich; ZD 2, 1960/61 (1964), 13 (Walter Drack).

Balm bei Günsberg, Bez. Lebern, SO

Balmfluh. Eine Probegrabung im Bereich der bekannten Fundstelle auf der Balmfluh erbrachte spätbronzezeitliche Keramik, Abb. 35, 1–4 aus grobgemagertem Ton, 5–8 aus feingemagertem Ton. – Funde: MS Solothurn; Jb. f. sol. Gesch. 34, 1961, 229.

Basel, Stadt, BS

Hechtliacker. In einem in die Hangerde eingetieften, talwärts führenden Ablaufgraben fand man 1963 unverzierte prähistorische Keramik, die möglicherweise von der 1947 festgestellten mittelbronzezeitlichen Siedlung herrühren dürfte. – Funde: HM Basel; L. Berger, Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumskunde 63, 1963, XIX; vgl. R. Bay, Basler Jahrbuch 1949, 153ff.

Baulmes, distr. Orbe, VD

Cave à Barbareau et environs, cf. p. 87.

Cazis, Bez. Heinzenberg, GR

Hügel Cresta. Im Herbst 1959 wurde während vier Wochen die 7. Ausgrabungskampagne durchgeführt. In Arbeit standen die Abschnitte 14–16, deren obere Schichten schon 1947 untersucht wurden (vgl. JbSLM 66, 1957, 12f.). Neu in Angriff nahm man Abschnitt 17, der schon nahe dem Nordende der Siedlung liegt. Eine isolierte Fläche wurde auf einem kleinen auffälligen Plateau am äußersten Nordende des Hügels untersucht. Der natürliche Boden ließ sich auch hier nicht erreichen. Die Leitung hatte wieder Prof. E. Vogt inne unter Assistenz von Dr. René Wyss und weiterem Museumspersonal, nebst Studenten und ortsansässigen Arbeitern. In den Hauptzügen wurde das Ziel weiterverfolgt, einen möglichst vollständigen Plan der Siedlung und der meisten ihrer Phasen zu erhalten. In den Abschnitten 14–16 bewegte man sich in den Schichten der mittleren und älteren Bronzezeit. Die Haupteinteilung der Anlage konnte in vorzüglicher Weise gefaßt werden. Gut zu erkennen waren die Hausplätze, die oft auf West- und Ostseite von Steinreihen begrenzt waren (Tafel 18). Die einzige lange Häuserreihe der Siedlung hält sich dicht an den Ostrand der Sohle jenes natürlichen felsigen Längsgrabens, der ziemlich genau der Längsachse des Hügels von Süden nach Norden folgt. An der jetzigen Grabungsstelle überragte der östliche Felsrand die Häuser bedeutend. Auf der Westseite der Häuser lag, ebenfalls im Graben, der Weg, der gleichzeitig als Wasserablauf diente. Der Westrand dieses Weges wurde von einer Trockenmauer gebildet, die offensichtlich einen oben auf dem westlichen Grabenrand verlaufenden Weg stützte. Dieser führte offenbar südlich aus der Siedlung heraus, während der untere gegen Süden zu als Sackgasse endete. Auf diesem oberen Weg wurde zweifellos mit Karren das enorme Schuttmaterial herangeführt, das jeweils beim Neubau der Siedlung zur Herrichtung des neuen Bodenniveaus verwendet wurde. Der Anlaß zum Neubau der Siedlung war mehrfach der vollständige Untergang der Häuser durch Feuer. Mit der Zeit versuchte man, das ziemlich starke natürliche Gefälle der Grabensohle nach Norden durch Terrassierungen abzuschwächen und dabei einigermaßen horizontale Hausböden zu erhalten. Deutlich war zu erkennen, daß die Stützmauer des oberen Weges mindestens einmal repariert oder aber erhöht wurde. In den Abschnitten 14–16 konnte die natürliche Grabensohle auch dieses Mal offenbar bei weitem nicht erreicht werden. Besonders eindrücklich waren die Herdstellen. Man fand kleine rechteckige, dann aber auch eine ungewöhnlich große. Sie hatte ein Ausmaß von 3 auf 2,4 m. Die Pflästerung bestand am Rand aus Platten, im Innern fast nur aus flachen Kieseln (Tafel 19, 3). Seine Seltenheit und Außerordentlichkeit veranlaßte die Grabungsleitung, ihn mit Gipskapseln in Stücken zu heben und ins Landesmuseum zur Konservierung und Ausstellung überzuführen. Das gleiche geschah mit zwei von den kleinen Herdstellen, die immer ebenerdig im Haus lagen. Die oberen Schichten des nach Norden anschließenden Abschnittes 17 brachten wieder einige römische Kleinfunde und als erstes Anzeichen für eine Besiedlung des Platzes in der Latènezeit ein Mündungsfragment einer eisernen Schwertscheide. Gut belegt war das spätbronzezeitliche Niveau. In diesem Abschnitt sind in tieferen Lagen allen Anzeichen nach interessante Anlagen zu erwarten. Überraschungen brachte die Grabung auf dem Nordplateau. Es fanden sich dort im obersten Teil der Siedlungsschichten einige Gegenstände der Spät-Latènezeit, darunter Scherben von Graphittonkeramik. Darunter folgte ein gut ausgeprägtes Niveau der Spätbronzezeit mit einer Herdstelle, und noch tiefer dürften mittelbronzezeitliche Funde zu erwarten sein.

Im Herbst 1961 erfolgte die 8. Kampagne. Die Aufgabe bestand in der Weiteruntersuchung der bronzezeitlichen Siedlungshorizonte in den Abschnitten 14 bis 18. Diese liegen schon nahe dem Nordende des Siedlungsstreifens und zeigen ein starkes Gefälle. Abgesehen von der Schwierigkeit, in den bereits in früheren Berichten genannten Auffüllschichten die Hausböden mit den Herdstellen zu fassen, ist die Lagerung verschiedenaltriger Reste in gleicher absoluter Höhe infolge des Gefälles der Schichten ein methodisches Problem, das sich immer neu stellt. Es ist oft fast unmöglich, einem Siedlungshorizont zu folgen. Nicht in allen Fällen sind die Terrassierungsabsätze von Haus zu Haus sofort zu fassen. Es ließ sich feststellen, daß offenbar noch zu Beginn der mittleren

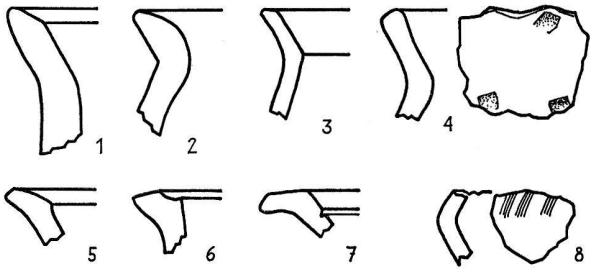


Abb. 35 Balm SO. Balmfluh. Spätbronzezeitliche Keramik. – 1:2

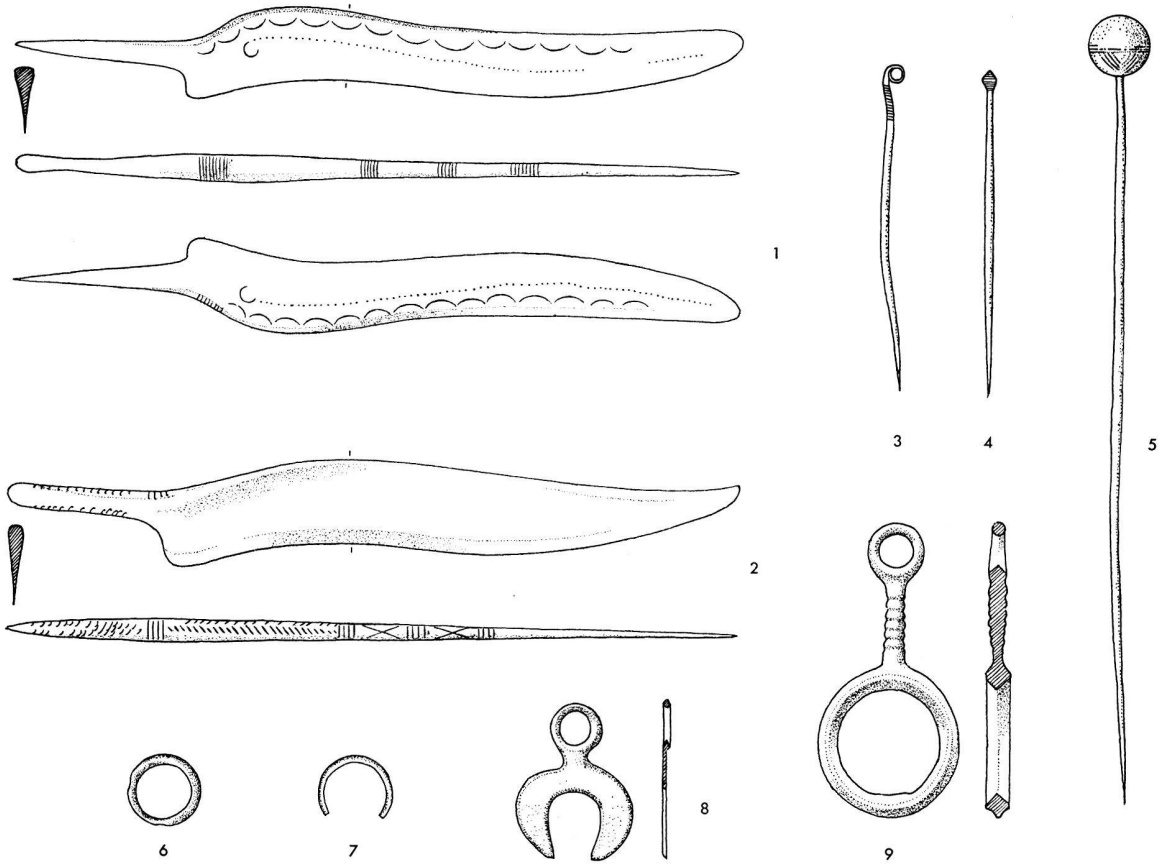


Fig. 36. Chabrey VD. Objets en bronze d'une station lacustre. – 1:2.

Bronzezeit der Boden des Grabens, in dem die Häuserreihe stand, kontinuierlich und infolgedessen ziemlich stark gegen Norden abfiel, also auch die eindeutig nicht mit Holz belegten Hausböden alles andere als horizontal lagen. Die Herdstellen in ziemlich regelmäßigen Abständen lassen die Hausgrößen recht genau bestimmen. Sonstige bauliche Einzelheiten sind spärlich. Wiederum zeigte sich Brandschutt, stellenweise mit vielen durch die Hitze verbogenen oder gar verschlackten Gefäßscherben. Ganz anders waren die Verhältnisse in der nächst höheren Schicht der mittleren Bronzezeit, die in besonders schöner Weise die Anlage von künstlichen Terrassen für die Häuser erkennen ließ. Eine Trockenmauer der Dorfgasse entlang bildete den Hausunterbau, und ihr entsprachen Quermauern, die den Absatz von Haus zu Haus ergaben. Der Innenraum dieser Rechtecke war dann jeweils mit grobem Schutt aufgefüllt, der in mancher Karrenladung auf dem oberen Weg der Siedlung herangeführt werden mußte. Alle Häuser scheinen einräumig gewesen zu sein. Wohl fast alle waren Wohnhäuser, doch zeigten sich in den Feldern 17–18 eben noch Unterlagsteine, offenbar für einen Speicher, wie wir ihn schon früher am andern Ende der Siedlung angetroffen haben. Die genaue Datierung dieses Horizontes steht noch nicht fest. Besondere Schwierigkeiten bietet in dieser Grabungszone die Erfassung der spätbronzezeitlichen Häuser. Aber immer wieder zeigen sich gut datierende Gefäßscherben dieser Zeit. In der letzten Kampagne wurde auf dem kleinen Plateau am Nordende des Hügels, direkt über dem Felsabsturz, eine Fläche geöffnet, die überraschenderweise eine Situation erbrachte, die derjenigen der Hauptsiedlung völlig analog ist: Hausböden der mittleren und spätesten Bronzezeit. Auch hier wurden die Bauplätze in den genannten Perioden mit Terrassierungen vorbereitet. Die Untersuchungen sind aber noch nicht abgeschlossen, und es läßt sich vor allem nicht sagen, ob unter den mittelbronzezeitlichen noch ältere Schichten liegen. Für die Hauptsiedlung ergibt sich nun eine Häuserreihe von etwa 80 m, wobei offenbar das ursprüngliche Nordende in alter Zeit abgestürzt ist. – Funde: SLM Zürich; JbSLM 69, 1959/60, 20f.; 70, 1961, 25 (Emil Vogt).

Chabrey, distr. Avenches, VD

Station lacustre, LK 1164, env. 564 300/198 250. M. Alfred Guye, La Chaux-de-Fonds, possède plusieurs objets de l'âge du Bronze (poteries et bronzes), qui ont été trouvés dans une station lacustre sur la rive sud du lac de Neuchâtel. Nous présentons quelques objets en bronze (fig. 36). – Trouvailles: Collection A. Guye; cf. les stations connues, D. Vouga, Carte archéol. du Canton de Vaud 1927, 104–105; communication M. A. Guye (1964).

Dietikon, Bez. Zürich, ZH

Zur Urgeschichte von Dietikon und Umgebung vgl. Karl Heid, Neujahrsblatt Dietikon 18, 1965, 30 S., 18 Abb.

Erlinsbach, Bez. Aarau, AG

Auf der Krete der «Ramsfluh», LK 1089, 642 350/252 500, befand sich eine wahrscheinlich bronzezeitliche Ansiedlung. Das Vorhandensein von zerschlagenen Kieseln und zahlreichen Hüttenlehmstücken sowie der Fund einiger Scherben und Silices weisen darauf hin. – Zudem weist die Fundstelle eine ausgezeichnete Lage auf, die durch die abfallenden Fels-

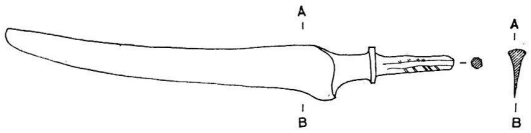


Abb. 37. Fällanden ZH, Riedspitz. Bronzemesser mit Griffdorn. – 1:3.

wände auf drei Seiten begünstigt ist. Eine Quelle mag sich schon in prähistorischer Zeit beim Friedheim am Fuße der «Ramsfluh» befunden haben.

Westlich Hard, LK 1089, 642 575/252 825, ebenfalls bei Obererlinsbach, findet sich eine Stelle mit brandgeschwärztem Boden, durchsetzt mit Hüttenlehmbrocken und Holzkohlen. Vereinzelte Streufunde sowie einige Silices und zerschlagene Kiesel wurden beobachtet. Köhlerplatz oder prähistorische Siedlung? *Walter Labhart*

Fällanden, Bez. Uster, ZH

Riedspitz. Anläßlich des tiefen Wasserstandes des Greifensees im Winter 1960/61 konnten im Gebiet des Riedspitzes oberflächlich umherliegende Gegenstände aus den dort nachgewiesenen Ufersiedlungen der Jüngeren Steinzeit und der Bronzezeit geborgen werden, darunter ein Bärenzahn-Anhänger, eine blattförmige Pfeilspitze aus Silex, eine kerbverzierte Keramikscherbe sowie ein Griffdornmesser aus Bronze (Abb. 37). – Funde: SLM Zürich und Schulhaus Schwerzenbach; ZD 2, 1960/61 (1964), 33 (Walter Drack).

Gränichen, Bez. Aarau, AG

Maueräcker. Streufunde aus der Spätbronzezeit vgl. S. 91.

Hettlingen, Bez. Winterthur, ZH

Worbig. Um 1960 fand W. Rindlisbacher beim Pflügen etwa 1 km südwestlich der Kirche Hettlingen, LK 1052, ca. 695 200/266 100, ein Bronzebeil mit Öse aus der späten Bronzezeit. Der zur Gruppe der sogenannten oberständigen Lappenäxte gehörige Fund ist 16 cm lang (Abb. 38). Da an der Fundstelle vor einigen Jahren Aushubmaterial von verschiedenen Baustellen, vornehmlich aus dem Gebiet der Stadt Winterthur, deponiert wurde, ist es nicht ausgeschlossen, daß diese Lappenaxt aus Winterthur stammt. – Fund: SLM Zürich; ZD 2, 1960/61 (1964) 39.

Längenbühl, Bez. Thun, BE

Im Schlupf, LK 1207, 608 500/178 650, kam beim Ackern

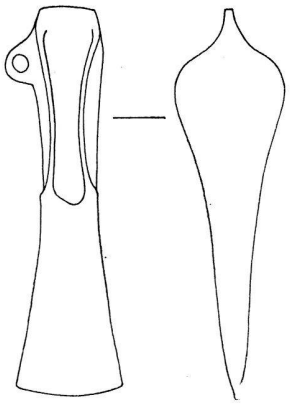


Abb. 38. Hettlingen ZH, Worbig. Spätbronzezeitliche Lappenaxt – 1:3.

ein ca. 20,5 cm langer Bronzedolch vom Typ Peschiera zum Vorschein (Abb. 39). Da in der Nähe vor wenigen Jahren Kanalisationsgräben ausgehoben wurden, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Dolch mit dem Aushub sekundär an diese Fundstelle getragen wurde. – JbBHM 41/42, 1961/62, 435f. (Hermann Buchs).

Ollon, distr. Aigle, VD

St-Triphon: Le Lessus. Pour confirmer et élargir les résultats des fouilles de l'été 1959[1], une campagne complémentaire fut organisée au Lessus du 4 au 14 avril 1960. Une large sur-

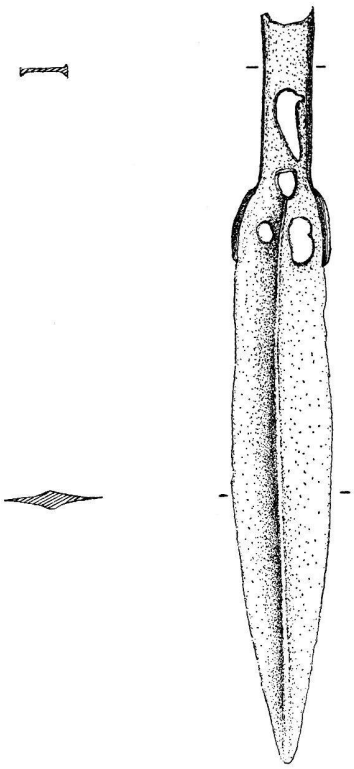


Abb. 39. Längenbühl BE, im Schlupf. Bronzezeitlicher Dolch. – 1:2.

face fut mise en chantier et les connaissances précédemment acquises permirent de travailler avec efficacité et rapidité, notamment dans la détermination des couches qui est très difficile.

La couche B, néolithique, est très pauvre et les rares tessons recueillis seront étudiés par M. M.-R. Sauter.

Nous cherchions dans la couche C, un ensemble céramique du Bronze ancien et nous avons eu le bonheur de trouver un grand nombre de tessons fort intéressants. Il n'y avait aucune trace de structures d'habitation dans le périmètre du chantier, mais la concentration des trouvailles en un point précis et l'existence de morceaux de pâte non cuite laissent entrevoir l'intérêt de nouvelles recherches, mais celles-ci ne sont point urgentes, car la zone intéressante se trouve assez éloignée de la carrière.

Nous avons acquis la conviction que l'installation de métallurgiste découverte en couche D se trouvait en majeure partie dans le terrain actuellement détruit et que nous en

[1] JbSGU 48, 1960/61, 205 sq.

avons fouillé un ultime lambeau. Les trouvailles sont cependant assez importantes pour nécessiter une longue étude.

Les nombreuses pièces métalliques et céramiques de la couche E, La Tène et époque romaine, ne présentent qu'un intérêt typologique, car toutes les époques sont mélangées.

Cet hiver, les pelles mécaniques de la carrière détruiront une longue bande de terrain, mais nous avons sauvé ce qui méritait de l'être et nous avons acquis des connaissances importantes et utiles. Le site du Lessus restera sous surveillance et nous nous promettons d'y revenir étudier les structures de la couche C dès que les circonstances le permettront ou que la nécessité s'en fera sentir. *O.-J. Bocksberger*

Rafz, Bez. Bülach, ZH

Im Fallentor. Bei den Aushubarbeiten für eine zentrale Kläranlage im Fallentor am südwestlichen Dorfrand von Rafz (Abb. 40) stieß man am 25. September 1961 auf Keramikfragmente und Tuffsteine. Die archäologische Untersuchung erfolgte in der Zeit vom 27. September bis 3. Oktober 1961; sie wurde geleitet von Frl. M. Itten und J. Elmer vom Schweizerischen Landesmuseum. Von den drei Tuffsteinen ausgehend, bewahrheitete sich die Annahme, es könnte ein Steinkreis vorliegen. Tatsächlich handelte es sich um einen Kreis von rund 10 m Durchmesser aus ziemlich gleichmäßigen, mehr oder weniger zugehauenen Tuffsteinen sowie aus einigen Acker- und Sandsteinen (Abb. 41 und Taf. 20, 3). Die Anlage war bis auf etwa 4 m im Südwestsektor sowie 1,5 m im Nordwestsektor sozusagen intakt und kreisrund. Die Steine waren in den anstehenden Schotterboden gesteckt; die Traxschaufel hatte die Steinspitzen beim Geländeabtrag ziemlich gleichmäßig auf das Niveau 412,50 m ü. M. abgeschnitten. Aus dem gleichen Grund waren die über dieser Quote liegenden Keramikstücke sowohl innerhalb des Steinkreises (Grab A) als auch außerhalb desselben (Grab B) entfernt worden. Beim übrigen abgetragenen Material hatte es sich zur Hauptsache um lehmiges, humoses Erdreich gehandelt, und darüber mußte, wie in der näheren Umgebung der Baustelle, Anschwemmerde der 25 m östlich der Fundstelle sich vereinigenden beiden Bäche des Dorf- und des Landbaches gelagert haben. Diese beiden Wasserläufe hatten den hier ehemals innerhalb des Steinkreises errichteten Grabhügel vollständig mit Schwemmerde zugedeckt. Da der Steinkreis, wie schon erwähnt, rund auf dem Niveau 412,50 m ü. M. lag und das Straßenniveau bei Polygon 1059 nördlich der Fundstelle 413,82 m über Meer zeigt, wird angenommen, daß der Grabhügel einst minimal 1,30 m hoch gewesen sei. Er kann aber durchaus höher angelegt gewesen sein, wurde indes durch den Pflug eingeebnet und verschwand so schon sehr früh von der Bodenoberfläche.

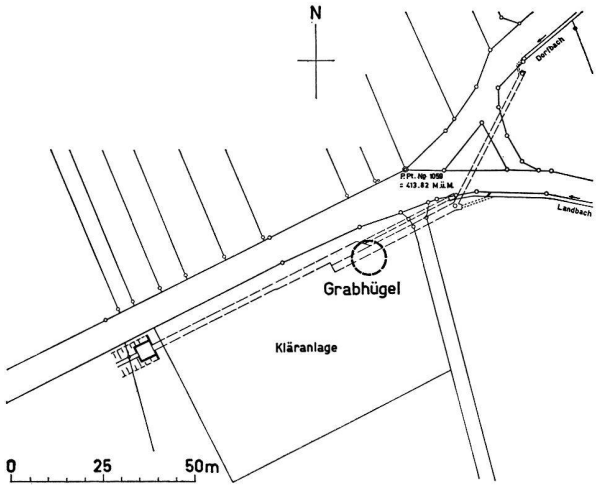


Abb. 40. Rafz ZH, im Fallentor. Spätbronzezeitlicher Grabhügel, 1961. Übersichtsplan. – 1:2000.

Bei der Untersuchung des Innenraumes und der näheren Umgebung wurden zwei Brandgräberstellen A und B, eine Stelle mit etwa 5 cm dicker, dicht mit Holzkohle durchsetzter Erdschicht im Südostsektor des Grabhügels sowie weitere Fundstellen aufgedeckt (vgl. Abb. 41).

Brandbestattung A: Rund 1,5 m nördlich des theoretischen Mittelpunktes des Steinkreises kamen die Überreste einer zentralen Brandbestattung zum Vorschein. Sie bestanden aus einem Häufchen Leichenbrand, aus mehreren Kieselsteinen, die über eine größere Fläche verstreut waren, und aus mehreren arg zerdrückten Tongefäßen (Taf. 20, 2). Bei der Ausgrabung gehoben: 2 verzierte Gefäße mit Zylinderhals, 1 halbkugelige Schale, verziert, 4 kleine konische Schalen, 1 kleine halbkugelige Schale, unverziert, Scherben eines unbestimmbaren Gefäßes. – Vom Trax aus dem gleichen Grab gehoben: 5 kleine halbkugelige verzierte Schalen, 4 kleine halbkugelige unverzierte Schalen.

Brandbestattung B kam 4 m südlich des Steinkreises zum Vorschein. Sie präsentierte sich als kreisförmige schwärzliche Streufläche von rund 1,1 m Durchmesser. Im Zentrum fand sich leicht verkohltes Material. Darum herum lagen zerstreut Steine sowie Scherben einer großen doppelkonischen Schüssel, darin zuunterst Leichenbrand, darauf: 8, eventuell 9 kleine halbkugelige Schalen, 1 kleine konische Schale, 1 Gefäß mit Zylinderhals.

Eine fast 2 m² große Fläche einer etwa 5 cm mächtigen, dicht mit Holzkohle durchsetzten Erdschicht ohne Beifunde fand sich im Südostsektor, hart innerhalb des Steinkreises. An analoger Stelle im Südwestsektor kamen an zwei Stellen größere und kleinere Gruppen von Keramikscherben (Komplexe C 1 und C 2) zum Vorschein. Die bei der Ausgrabung gefundene Keramik läßt den Grabhügel in die späteste Bronzezeit datieren. – Funde: SLM Zürich; ZD 2, 1960/61 (1964) 76ff. (Walter Drack).

Seegräben, Bez. Hinwil, ZH

In der Rielsen, LK 1092, 701 325/243 625, fand Rudolf Guyer eine ca. 11 cm lange Rippennadel aus Bronze (Taf. 20, 1). – Fund: SLM Zürich; ZD 2, 1960/61 (1964), 82f. (Walter Drack).

Spiez, Bez. Niedersimmental, BE

Eggli, LK 1207, 616 910/171 350. Über die Ausgrabungen von 1954–1960 berichtet Hans Sarbach im JbBHM 41/42, 1961/62 (1963), 478ff. Das Eggli bei Spiez, eine Kultstätte der Urnenfelder- und Hallstattzeit. Die Ausgrabungskampagnen sind nach 1960 noch weitergeführt worden. Hans Sarbach wird nach Auswertung aller Funde in unserem Fundbericht eine Zusammenfassung geben.

Suhr, Bez. Aarau, AG

In der «Brästenegg» finden sich drei bronzezeitliche Siedlungsstellen I–III mit zerschlagenen Kieseln, einigen wenigen Silexsplittern und Tonscherben. In der an Buchs angrenzenden «Brästenegg III» (LK 1089, 649 725/248 500) kamen nebst vielen zerschlagenen Kieseln auch 2 Fragmente von Klopfern aus Quarz zum Vorschein. – Die Fundstellen lassen sich, da erst wenig Material vorliegt, noch schlecht unterscheiden. *Walter Labhart*

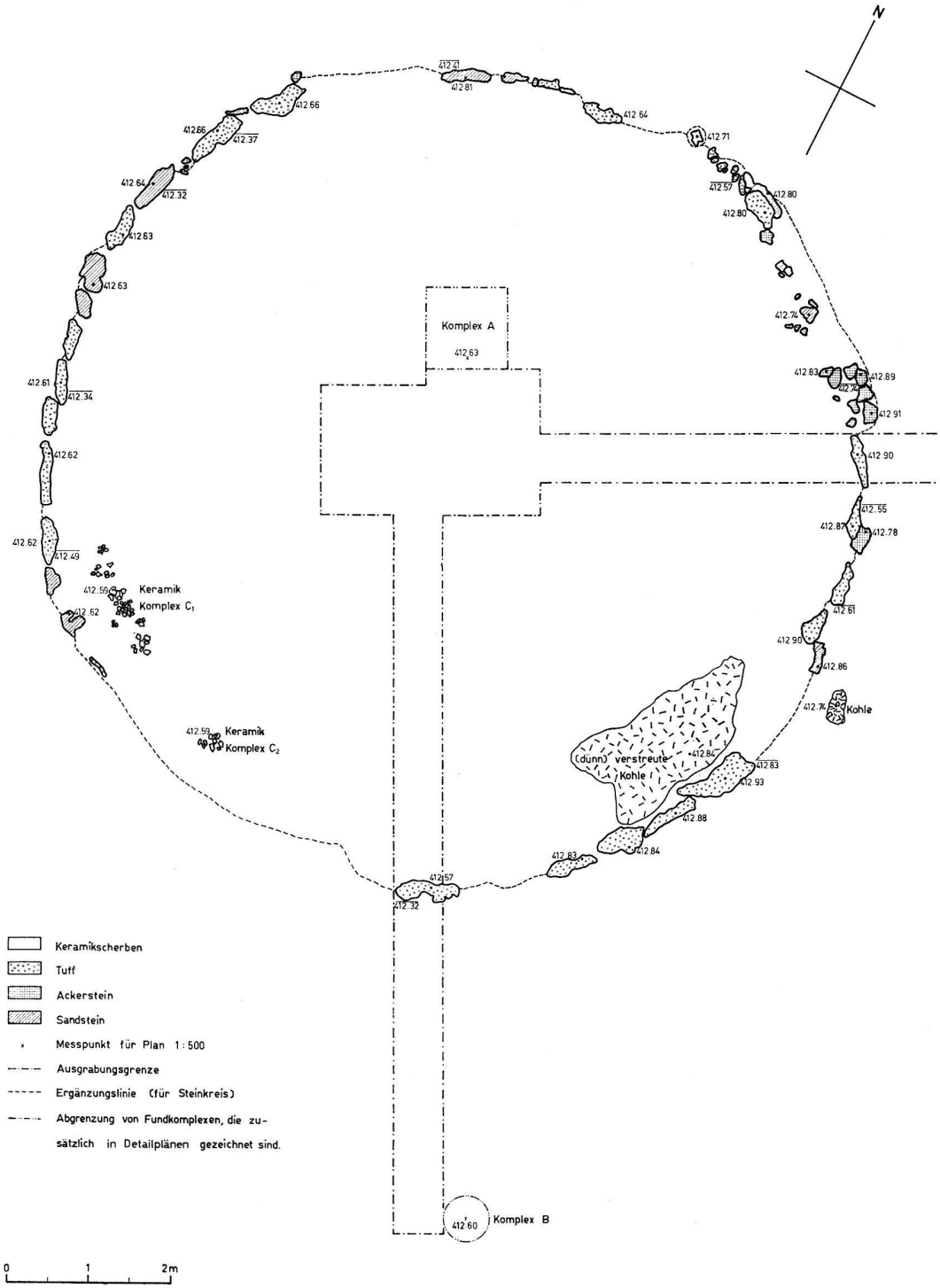


Abb. 41. Rafz ZH, Fallentor. Grabhügel der späten Bronzezeit, 1961. Grundriß mit Einzeichnung der Fundkomplexe. – 1:80.

Versoix, distr. Rive droite, GE

Station lacustre, CN 1281, env. 502 110–502 110/126 200–126 450. Le «Centre de sports sous-marins de Genève» (président: M. Roger-Ch. Monney) a remis, en date du 5 novembre 1963, un rapport sur son activité sur la station lacustre de l'âge du bronze final. «Le repérage précis de la station lacustre de Versoix a commencé le 2 septembre 1961 par la pose d'une bouée face à la Petite Auberge. Peu à peu, grâce à l'utilisation d'un aquaplane sous-marin, nous avons pu faire des repères aux quatre points cardinaux. Malheureusement trois bouées sur quatre ont disparu entre juillet et août 1962 pour des raisons inconnues. Nous avons donc recommencé le balisage cet automne, retrouvé un corps mort et une chaîne et pris plusieurs points de repère notés sur le plan annexé (déposé dans le dossier de l'archéologue cantonal). Comme indiqué sur celui-ci et d'après nos observations sous-lacustres, la plus grande partie des pilotis se trouvent dans la partie la plus au large de la station avec de nombreux cailloux reposant sur

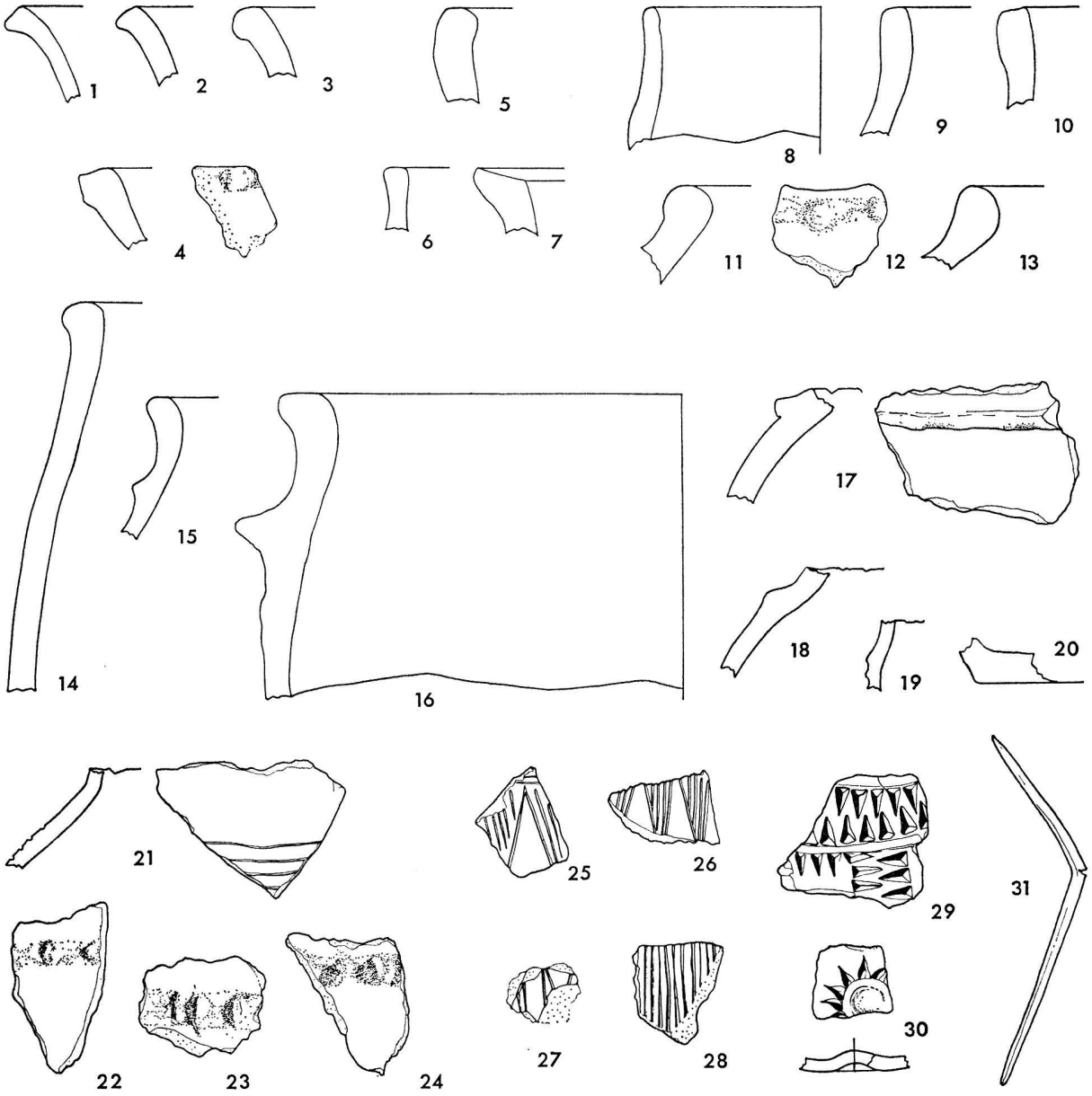


Abb. 42. Villigen AG, Obsteinen 1959. Keramik- und Bronzefunde aus einer bronzezeitlichen Siedlung. Nr. 29 und 30 mit Kerbschnittverzierung. Nr. 31 Bronzenadel. – 1:2.

un fond de marne glaciaire. Autour de ces petits monticules (0,20–0,30 m de hauteur) on voit encore quelques pilotis se dégageant de la vase qui atteint au maximum 0,10 m. Les pilotis ont à la base un diamètre moyen de 0,20 m et peuvent avoir jusqu'à 0,80 m de hauteur hors du sol; ils sont assez ronds. Le sol est jonché de débris de poterie assez usée que nous laissons sur place actuellement. Il y a très peu de débris intéressants en surface. On en retrouve aussi dans certaines régions qui sont dépourvues de pilotis visibles.

La profondeur minimum de la station est de 3,50 m, celle maximum de 6,50 m (mesures au bathymètre). Il est à noter que la plus grande partie de la station se trouve sous 5 m d'eau et plus.» Il faut donc corriger le chiffre, beaucoup trop élevé, qu'on a publié, à la suite d'un malentendu après les premières mesures du «Centre», dans Genava 7, 1959, p. 50 (tableau) et 52. – Genava 12, 1964, 5–6 (M.-R. Sauter).

Villigen, Bez. Brugg, AG

Obsteinen. Anläßlich von Grabarbeiten entdeckte O. Widmer (Villigen) im Jahre 1959 am Südausgang des Dorfes in 60–90 cm Tiefe eine Kulturschicht sowie stellenweise Steinsetzungen. Die zum Vorschein gekommenen Funde (Abb. 42) gehören in die Mittlere Bronzezeit und in den Übergang zur Urnenfelder-Bronzezeit. 1962 wurden bei Bauarbeiten weitere Anhaltspunkte über die Ausdehnung der Kulturschicht und einige Scherbenfunde festgestellt (LK 1070, 658 400/263 450). – Funde: VM Brugg. Badener Tagblatt vom 15. 6. 1959; Basler Nachrichten vom 16. 6. 1959; Archäol. Untersuchungen und Funde im Aargau 1961/62, 12 (H. R. Wiedemer); Brugger Neujahrsblätter 1963, 59f. (H. R. Wiedemer).

Wohlen, Bez. Bremgarten, AG

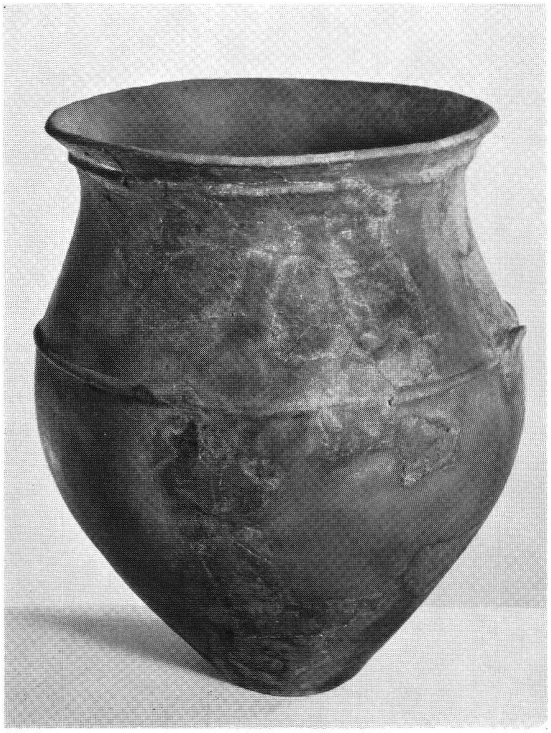
Vgl. P. Alban Stöckli, Die Anfänge von Wohlen. Ein Beitrag zu seiner Frühgeschichte. Unsere Heimat 37, 1963, 5–31.

1

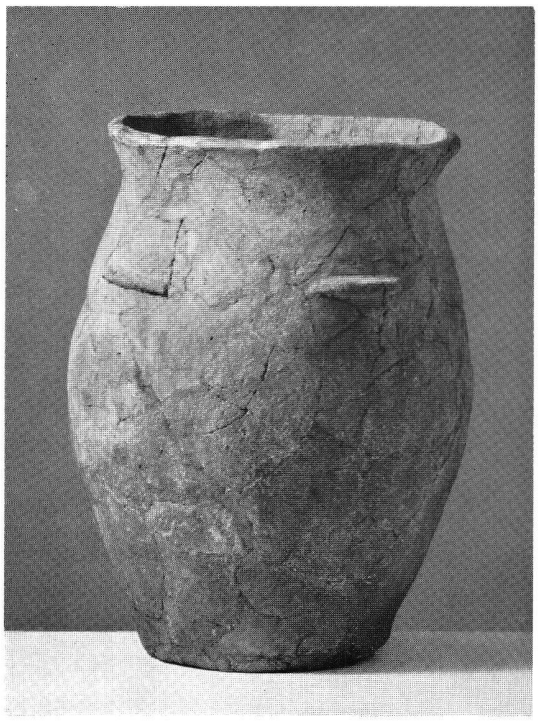
2

3

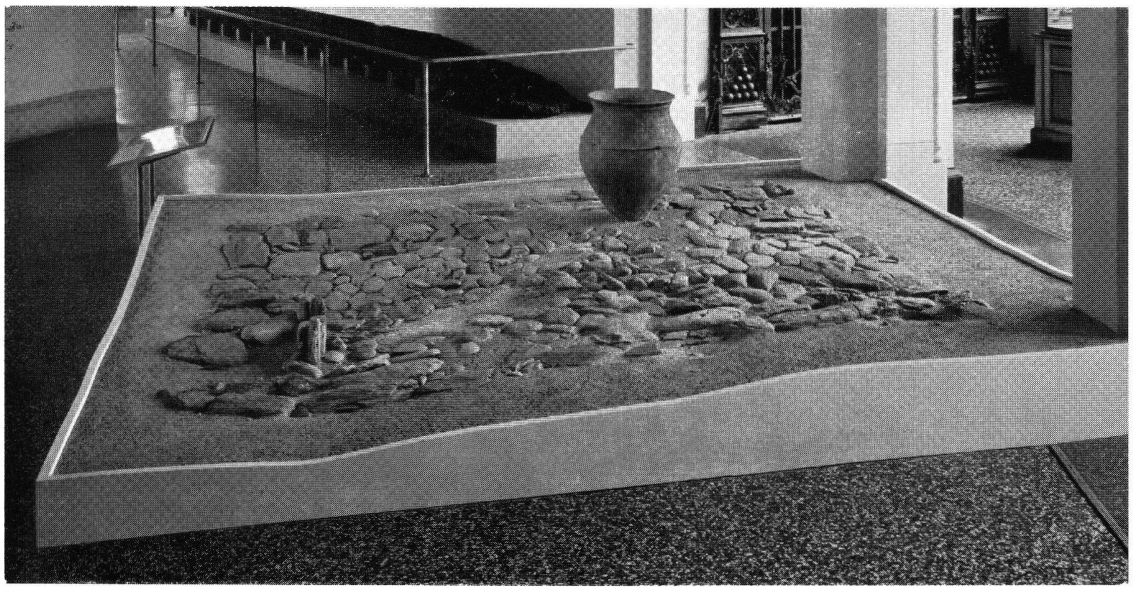
Tafel 18. Cazis GR. Bronzezeitliche Höhensiedlung auf Cresta. – 1: Verzierte Fadenspulen. – 2: Ausschnitt der Siedlung mit Trockenmauern der künstlichen Terrassierung für die Häuser. In tieferem, älterem Niveau drei Herdstellen kleinerer Häuser. Mittlere Bronzezeit. – 3: Älterbronzezeitliche Hausgrundrisse mit zentraler Herdstelle und Dorfgasse im oberen Bildteil (S. 97).



1



2



3

Tafel 19. Cazis GR. Bronzezeitliche Höhensiedlung auf Cresta. – 1: Ergänztes Vorratsgefäß aus dem frühbronzezeitlichen Horizont. – 2: Kochtopf mit Griffleisten, Grabung 1961. – 3: Herdplatz der älteren Bronzezeit (S. 97).

1

2

3

Tafel 20. – 1: Seegräben ZH, Rielsen. Bronzezeitliche Rippennadel (S. 100), 1:2. – 2–3: Rafz ZH, Im Fallentor. Spätbronzezeitlicher Grabhügel, Ausgrabung September 1961 (S. 101, Abb. 41). – 2: Einige der im Zentrum des Hügels gefundenen Tassen und Schalen aus Ton, 1:2. – 3: Steinkranz des Grabhügels, Ansicht von Nordwesten.